Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 15 (1899)

Heft: 48

Artikel: Die neue Tiefbrenntechnik

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577221

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die neue Tiefbrenntechnif.

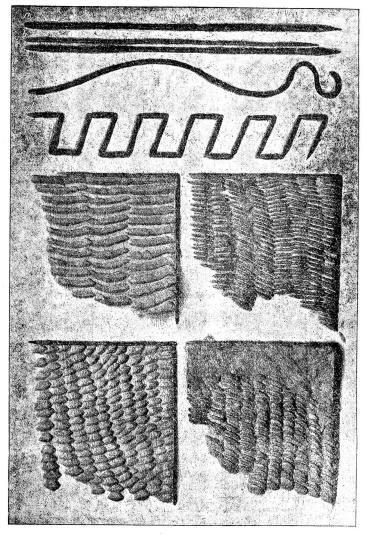
Der bisherigen Brandmalerei gegenüber verhielten sich unparteiische und wirklich kunstverständige Beurteiler stets etwas
kühl und steptisch; man bemängelte namentlich und mit Recht, daß diese flachen,
leicht verblassenden Arbeiten doch im
Grunde genommen recht unbedeutend wirkten, und jeder, der sich mit dem Holzbrand eingehend beschäftigte, mußte zu
seinem Bedauern die Beobachtung machen,
daß der diskerige Hohlstift zur Erzielung
des beabsichtigten Effekts doch ein recht
unzulängliches Mittel sei, daß diese Art
der Holzbearbeitung noch sehr der Vervollkommnung bedürse, daß sie einstweilen
gewissermaßen noch in den Kinderschuhen
stecke.

Auf einmal wurde es nun damit we= sentlich besser durch eine neue, geradezu bahnbrechende Erfindung des Malers Abolf Richter, dem es gelungen ift, burch seine neue Tiefbrenntechnik, der Holzverzierung ganz neue Mittel und Wege zu zeigen, und mit der bisherigen Arbeits= weise völlig zu brechen. Richter kam auf die ausgezeichnete Idee, dem Tiefbrand= stist die Form einer Messerklinge zu gesben und denselben mit einer selbstthätigen Rauchabblase = Vorrichtung zu versehen. Vermittelst eines solchen Tiesbrandstiftes ist nun jeder, der sich mit dieser neuen Technik befaßt, in der Lage, nicht nur tiefe Linien zu ziehen und Einkerbungen unabhängig von der Richtung der Holzfaser zu machen, sondern auch den Grund des Holzes geschuppt oder gestreift aus= zubrennen. Die Zeichnung tritt bei die-sem Verfahren wunderbar plastisch hervor und erhält eine gewisse Aehnlichkeit mit der gotischen Flachschnitzerei, ohne jedoch den eigenartig anmutenden Charaktersdes

Tiefbrandes einzubüßen. Ja mit Herstellung von 3= und 4kantigen Brennstisten gelingt es, den Holzgrund der Zeichnung ganz durchzubrennen und ein siligran= artiges Neh reizvoll zu gestalten. Hier erzielt der Tiefsbrand künstlerisch schöne Wirkungen, die ihm von keiner andern Technik streitig gemacht werden können.

Mit Richter's Tiefbrandstist und seiner Verwendungsmethode hat sich die Brenntechnik von dem bisher gesibten Holzbrand emanzipiert. Der Techniker hat beim Brennen die Empfindung, als arbeite er wie der Mosdelleur mit seinem Modellicholz in Wachs und Thon; er kann Ornamente, Blumen, stillssert und naturalistisch, plastisch als Hochrelie darstellen. Dabei bekommt die Arbeit einen schönen braunen Ton, deren erhabene Stellen sich wieder helter schleisen lassen und nachher beliebig gebeizt, ein schönes, naturwahres Holzkolorit annehmen, was ja ganz der modernen, der Wahrheit und Echtheit so sehr huldigenden Kunstrichtung entspricht. Arbeiten, die in Tiesbrand hergestellt sind, verblassen nie, nützen sich auch nie ab, gestatten eine hohe, künstelerische Vollendung und erweisen sich sür den Gebrauch äußerst praktisch.

Es wird beshalb Bielen, die sich mit dieser Tiefbrandtechnik vertraut machen wollen, erwünscht sein zu ersahren, daß der Ersinder derselben, Herr Maler Adolf Richter eine "Anleitung zur Ausführung des Tiefbrandes im Verlage von Otto Maier in Ravensburg herausgegeben hat. Die Anleitung ift



für jeden Laien leicht saßlich geschrieben und ihr praktischer Wert ist um so höher anzuschlagen, als zahlreiche, zum Teil sarbige Taseln beigegeben sind, die in photographischer Treue nach den Tiesbrandoriginalen hergestellt sind und zugleich als Vorbilder dienen. Der Inhalt des Richter'schen Werkchens rechnet mit allen Zusfälligkeiten, die ganz besonders dem Laien ost zu schaffen machen; die Technik mit alleu ihren Reizen und Feinheiten, mit ihrer starken Steigerung dis zur durchbroschenen Arbeit und kräftigen Plastik wird ihm hier völlig erschlossen.

Wer dann zur Aussührung dieser neuen Technik schreiten will, der wird sich auch für die "Vorlagen für den Tiesbrand" interessieren, die Herr Richter in dem gleichen Verlage in Lieserungen* herausgiedt. Es sind prächtige Vorlagen für allerhand Dekorationen und Möbelstücke, für größere und kleinere Gegenstände, im modernen Stil gehalten, mit seinem Verständnis sür die Technik selbst, sowie für künstlerische Wirkung aussegesührt. Die Dekoration der Gegenskände — durchaus Originalentwurf — gründet sich auf ernstes Naturstudium, ohne aber bloßer Abklatsch der Natur

^{*} Jede Lieferung der Richter'schen "Borlagen für Tiefbrandarbeiten" enthält 4—5 große Detailbogen im Format 60×80 cm mit Borlagen in Originalgröße. Die erste Serie erscheint in 5 Lieferunz gen a Mf. 2.50. Ginzelpreis jeder Lieferung 3 Mf. Jlustrierte Prospette versendet der Berlag von Otto Maier in Kavensburg gratis.

zu sein. Nicht nur das Blumenornament findet in diesen Vorlagen Verwendung, sondern auch landschaft= liche Motive. Da die Vorlagen in natürlicher Größe auf transparentem Papier geboten werden, und da alle Gegenstände auch malerisch auf einer farbigen Tafel dargestellt sind und zudem eine textliche Anleitung bei= liegt, so sind diese Vorlagen von hoher praktischer Bedeutung für die Einführung diefer neuen Holzbrandtech= nit in allen den Kreisen, die an häuslichen Kunftarbeiten Gefallen finden und die fich zur Ausschmückung ihres Beims einer neuen schönen Runftform bedienen möchten.

Arbeits- und Liefernnagübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) nachbrud verboten.

Saalbau Solothurn. Die Schreinerarbeiten für ben Saalbau, Südflügel, wurden vergeben an A. Tichan, mechanische Schreinerei,

Schweizerische Pflegerinnen-Schule mit Franen-Spital, Blirich.

Symetzeringe spiegerinien Schnite mit granen Spital, Zurich. 4 hydraulitche Aufzüge an J. Willi, Sobn, Maschinenfabrit, Ehur. Schulhäuser Bibli in Zürich. Die Erstellung der Portalgitter und Treppengeländer an Schlossermeister Theiler in Zürich V; die Erstellung des Geländers auf der Stützmauer an Schlossermeister Boller in Zürich 1.

Erstellung des Hengstendepots in Avenches. Lieferung der Walzseisen an W. Kramer in Bern; Gußfäulen an Francillon u. Co., Lausanne; Bauschmiedearbeiten an Ls. Hatio in Lausanne.

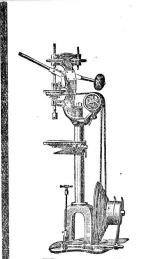
Basserversorgung Oberegg dei Bischofszell. Die Rohrleitungssarbeiten für die Juleitung von den Quellen zum Reservoir und von diesem nach Bisdegg ist an Joh. Krattiger in Rietzfihlschlacht versachen marken geben morben.

Berichiedenes.

Die Thonwarenfabrik Embrach, Aftiengesellschaft, nimmt bedeutende Vergrößerungen und Neueinrichtun= gen vor. 3. B. eine Steinzeugfabrit, eine Roftolithfabrit. ein Motorengebäude, ein Magazingebäude, ein Berwal= tungegebäude, alle in der Rabe der Bahnstation.

Griechischer Marmor. Von einem Unternehmen, das der Initiative eines Schweizers entsprang, berichtet ein Athener Brief der "Frkf. Ztg." Es handelt sich dabei um die Wiedereröffnung und Ausnutzung der in Gries chenland vorhandenen antiken Marmorbrüche durch eine englisch-deutsche Gesellschaft. Der Gedanke zu dem Un-

ternehmen ift von dem Schweizer Ronful in Athen, Herrn Schneider, ausgegangen. In Bafel geboren, hatte dieser, nachdem er als Ingenieur beim Bau der Gotthardbahn thätig gewesen war, seine Kräfte dem Bau der Peloponnes-Eisenbahn gewidmet, um dann im Dienste der griechischen Regierung als Abteilungschef für das Baufach im Ministerium des Innern eine Reihe von Jahren zu wirken. Die angestrebte Lösung der Frage, ob sich Abfälle aus antiken Marmorbrüchen in Vermischung mit Magnesit zur Herstellung von fünft= lichem Cement verwenden ließen, sührte ihn zu den viel= genannten Brüchen des Bentelikon. Und angesichts dieser großartigen Trümmerstätte reifte in ihm der Plan, die in jenem Berge noch unberührt schlummernden Mar= morschätze ans Licht des Tages zu heben und der Ver-wertung zugänglich zu machen. Es gelang ihm nach Besiegung unendlicher Schwierigkeiten, besonders Londoner Kapitalisten für diese Sache zu interessieren und als Bevollmächtigter einer inzwischen gegründeten Gesellschaft mit einem Kapital von 350,000 Pfund zunächst die Nordseite des vom Fuß dis zum Scheitel einen einzigen gewaltigen Maxmorblock bildenden Pentellson sowie seisnen Borberg täuflich zu erwerben. Bereits haben um= fangreiche Eröffnungsarbeiten stattgesunden. Zehn statt-liche Häuser sind für die bis jetzt hier beschäftigten griechischen und italienischen Arbeiter erbaut worden. Den edelsten, wesentlich zur Aussuhr nach London und Hams burg durch Schiffe der deutschen Levantelinie bestimmten Maxmor liefert die Nordseite des Pentelikon. Behufs Neutralisierung der eventuell konkurrenzfähigen Gebiete schritt Herr Schneider sodann zum Ankauf der Marmor= brüche auf der Insel Paros, im Dorfe Doleana bei Tripolis. Auch die in Griechenland vorhandenen Brüche farbigen Marmors entgiengen dem aufmerksamen Auge des Unternehmers nicht. Eingedenk der Aeußerung Strabos, daß seit dem Befanntwerden des farbigen Marmors von Styros die Nachfrage nach dem pentelischen stark zurückgieng, suchte er der Gesellschaft das Monopol für die 80 auf jener kleinen Insel nordöstlich von Eubön gelegenen kostbaren Brüche von Styros zu sichern. Und dank seiner Beharrlichkeit ist ihm nach jahrelangen Bemühungen die Erreichung dieses Zieles auch gelungen.



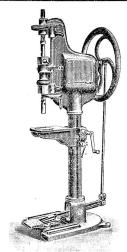


Spezialität:

Bohrmaschinen. Drehbanke räsmaschinen.

eigener patentirter unübertroffener Construction.





Dresdner Bohrmaschinenfabrik A.-G. vormals Bernhard Fischer & Winsch, Dresden-A.

Preislisten stehen gern zu Diensten.